

Newsletter von Tischler Schreiner Deutschland
Der Bundesinnungsverband für das Tischler-/
Schreinerhandwerk in Deutschland

Politik & Geschäftsführung:

Bürokratielasten, Tachografenpflicht,
Rentenpolitik, OECD-Studie und mehr
ab Seite 2

Technik, Normung & Arbeitssicherheit:

DIN 18008, Bundesbetriebsvergleich
2018, Neues zur EnEV
ab Seite 8

TSD Service + Produkt GmbH:

Weihnachtskarten, TSD-Richtlinien: Ab-
reißblöcke dauerhaft günstig, Herbst-
angebot Berufskleidung ab Seite 14

Marketing & Kommunikation:

TSD-Homepage, neue TSD-Bloggerin
Cathrin stellt sich vor
ab Seite 6

Energie, Umwelt & Berufsbildung:

Stellungnahme zu ValiKom, digitales Be-
richtsheft, neues Jussi-Buch, Bestatter
DIN-Ausschuss ab Seite 12



Zu viel Luft nach oben

Der Druck auf die Politik wächst weiter.

Das Tischler- und Schreinerhandwerk steht für Innovation, Zuverlässigkeit und höchste Qualität. Dieser hervorragende Ruf fußt zum einen auf der hohen fachlichen Qualifizierung samt Meisterpflicht und zum anderen auf der großen Leistungsfähigkeit der kleinen bis mittleren

Unternehmen der Branche. Für beides braucht es aber auch gute Rahmen- und Standortbedingungen. Und es bedarf einer Politik, die bei den Menschen ist und Verständnis für unternehmerische Nöte aufbringt. In beiden Fällen ist aktuell zu viel Luft nach oben.

Geschäftsführung
Martin Paukner



Mehr geht nicht!

Das erträgliche Maß an Bürokratielasten ist längst erreicht. Nein! Es ist schon lange überschritten. Dabei ist es nicht so, dass der Gesetzgeber nichts unternimmt. Er hat ein Bürokratieentlastungsgesetz entwickelt und den Normenkontrollrat erlassen. Doch im Ergebnis bleiben die Auswirkungen dieser Instrumente sehr weit hinter den Erwartungen zurück. Während die Belastungen steigen und zunehmend die Abläufe in den Unternehmen lähmen, sind reale Entlastungen im betrieblichen Alltag kaum spürbar.

Bestenfalls kann – wie bei der Tachografenpflicht – im Vorfeld vermieden werden, dass zu alledem auch noch etwas oben draufkommt. Doch entscheidend für die Betriebe ist der Blick auf die Summe aller Abläufe. Hier müssen wir leider feststellen, dass die Politik immer weniger die Lebenswirklichkeit und den Alltag sowohl der mittelständischen Unternehmer als auch der Menschen dahinter berücksichtigt. Es fehlt eindeutig das Gespür dafür, wie schwer die Kumulierung des bürokratischen Aufwands inzwischen wiegt. Öffentliche Ausschreibungen, Gewerbeabfallverordnung, Mindestlohn, Datenschutzgrundverordnung und wenn nicht Tachografenpflicht, dann Tageskontrollblätter. Die Liste wird immer länger, die Last immer schwerer, der Gang gebeugter. Schluss damit! Mehr geht nicht!

Tischler Schreiner Deutschland fordert ...

... wirksame Instrumente, um Bürokratiebelastungen zu messen. Denn diese Instrumente gibt es noch nicht. Sie braucht es aber dringend, wenn beispielsweise ein Normenkontrollrat, der die Aufgabe hat, die schwere Last in den Betrieben praktisch zu ermitteln, diese komplexe Herausforderung auch nur ansatzweise bewältigen soll. Als Innungsorganisation wissen wir um die Situation und setzen uns im Interesse unserer Mitgliedsbetriebe intensiv dafür ein, dass diese auch für Branchenfremde begreifbar und messbar wird.

Das Ziel darf nicht nur sein, die aktuellen Bürokratiekosten zu senken. Es muss auch ein professionelles Bewusstsein dafür entwickelt werden, wie diese Belastungen entstehen, wie man sie gegebenenfalls vermeidet oder wie sie zumindest so gestaltet werden, dass man mit ihnen leichter umgehen kann.

Ende Oktober werden wir uns im Rahmen einer Spitzenrunde der Wirtschaft im Kanzleramt für eine solche Initiative stark machen. Und wenige Tage darauf, wenn unsere Landesinnungsmeisterkonferenz bei Dr. Helge Braun, dem Chef des Bundeskanzleramts, zu Gast ist, werden wir ebenfalls die Gelegenheit und den Schwung nutzen, damit die Belange kleiner und mittelständischer Tischler- und Schreinerbetriebe wieder stärker ins Bewusstsein unserer Spitzenpolitiker rücken. Wie es anschließend praktisch weitergeht, werden wir ebenfalls eng begleiten. Denn mit der F. Fischer GmbH ist TSD-Vizepräsident Heino Fischer unmittelbar in die Prozesse des Normenkontrollrats eingebunden. Nachlassen ist bei diesem zentralen Thema keine Option.

Tachografenpflicht – ein kleiner Erfolg

Mit 436 Nein- gegenüber 219 Ja-Stimmen fiel das Votum eindeutig aus: Das Europäische Parlament lehnt den Bericht des Verkehrsausschusses und damit auch die Ausdehnung der Tachografenpflicht ab.



Foto: Stockfotos-MG - stock.adobe.com

Neben Tischler Schreiner Deutschland hatten sich zahlreiche weitere Verbände vehement gegen die Ausweitung der Fahrtenschreiberpflicht auf leichtere Fahrzeuge (ab 2,4 Tonnen) ausgesprochen. Dabei hatten wir stets betont, dass die vollkommen überzogenen Pläne auch Pkw mit Anhänger betroffen hätten, was in einem absoluten Regulierungschaos geendet wäre. Glücklicherweise haben sich die Abgeordneten im EU-Parlament letztlich vom gesunden Menschenverstand leiten lassen und dabei auch ein offenes Ohr für die große Betroffenheit vieler tausender Handwerksbetriebe quer durch alle Gewerke gezeigt. Denn für großes Unverständnis hatte der geplante Eingriff auch deshalb gesorgt, weil für die eigentliche Absicht, und zwar das Transport- und Kuriergewerbe zu regulieren, derart massive Einschränkungen für nahezu alle Gewerke der Ausbaubranche in Kauf genommen wurden.

Tachografenpflicht: Was derzeit gilt

Fahrzeuge unter 3,5 Tonnen zulässiger Gesamtmasse sind grundsätzlich von der Fahrtenschreiberpflicht ausgenommen. In der Klasse zwischen 3,5 und unter 7,5 Tonnen profitieren Handwerksbetriebe in einem Radius von 100 Kilometern um den Unternehmensstandort von einer Ausnahmeregelung.

Achtung! Auch wer nicht unter die Tachografenpflicht fällt, muss Dokumentationspflichten beachten!

Bereits für Fahrzeuge ab 2,8 Tonnen gelten Dokumentationspflichten. Wird der Radius von 100 Kilometern überschritten, die einmalige Überschreitung reicht, müssen Angaben beispielsweise zum Fahrer, zur Fahrtdauer sowie den Lenk- und Ruhezeiten dokumentiert werden. Die Nachweispflicht gilt 29 Tage rückwirkend und wird in der Regel auf Tageskontrollblätter geführt.

Grundsätzlich bleibt noch zu sagen, dass auch ohne Erweiterung der Tachografenpflicht das Thema Fahrtendokumentation wesentlich einfacher zu regeln wäre. Schon allein die Ausweitung der Ausnahmeregelung auf 150 Kilometer wäre um einiges handwerksgerechter und würde unseren Mitgliedern vielerorts lästige Bürokratiekosten in Form von Dokumentationspflichten ersparen. So wird das Thema im Interesse der Betriebe des Tischler- und Schreinerhandwerks auch weiterhin für uns auf der Agenda bleiben. 🍷

Rentenpolitik – Wo bleibt die Reform?

Ende August hat das Bundeskabinett dem „Rentenpaket I“ zugestimmt. Tischler Schreiner Deutschland sieht in den milliardenschweren Zusatzbelastungen das falsche Signal.



Es ist ein Unding und nicht zu erklären, dass Sozialabgaben von insgesamt fast 40 Prozent nicht kostendeckend eingesetzt werden können. Im Fall der Rente hatte TSD-Präsident Konrad Steininger erst vor wenigen Wochen darauf hingewiesen, dass es kein solidarisches System dieser Welt verkraften könne, wenn nur ein Teil der Bevölkerung einzahle und andere – zwar leistungsfähige, aber beitragsfreie – Gruppen davon profitierten.

Hinzu kommt, dass von den sieben bekannten Einkommensarten lediglich Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit für die Beiträge in den Sozialkassen herangezogen werden. Das ist weder gerecht, noch einfach und schon gar keine Basis für Leistungsfähigkeit. Hier ist und bleibt die Politik gefragt. Doch wo liegt eigentlich das Problem? Wohl niemand bezweifelt, dass in einer immer älter werdenden Gesellschaft die Anzahl der Beitragszahler sinkt, während die der Empfänger steigt. Dadurch ist mittel- bis langfristig immer weniger Geld in den Kassen. Dass die Politik nun versucht sowohl ein weiteres Absinken des Rentenniveaus als auch eine massive Erhöhung der Rentenbeiträge zu vermeiden, ist vor dem Hintergrund der bereits hohen Sozialabgaben nachvollziehbar.

Dass allerdings Steuergelder in Milliardenhöhe herangezogen werden sollen, um das Loch in den Kassen zu stopfen, kommt lediglich einem teuren Aufschub gleich. Im Betrieb würde man ja auch nicht über Gebühr Fremdkapital einfließen lassen, wenn auf der anderen Seite keine Aufträge zur Refinanzierung in Sicht sind. Nun kann man natürlich das komplizierte deutsche Rentensystem nicht wirklich mit einem Wirtschaftsunternehmen vergleichen. Doch ein wenig mehr unternehmerisches Gespür täte der Politik gut. Fakt ist, die Kosten – also das Rentenniveau – zu senken, sorgt für weiteren sozialen Sprengstoff. Die Absicherung im Alter wäre stärker gefährdet und zunehmende Altersarmut drohte.

Es ist also sinnvoll, die Einnahmenseite zu erhöhen – aber wenn, dann richtig. Um langfristig Steuererhöhungen zu vermeiden, denn das passiert, wenn das Rentenniveau aus Steuermitteln stabilisiert wird, wäre eine Öffnung der gesetzlichen Rentenversicherung die bessere Alternative. Schon heute hat längst nicht jeder in das Rentensystem eingezahlt, der später im Alter davon profitiert.

Ein weiterer Hemmschuh ist der ausschließliche Bemessungsgrundsatz über Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit. Auch dies führt dazu, dass nur ein Teil unserer Bevölkerung zur Absicherung unserer Gesellschaft im Alter beiträgt. So sollte beispielsweise die Pflicht zur Altersvorsorge auch für Selbstständige gelten. In diesem Zusammenhang kommt als dritter Aspekt auch die private Altersvorsorge ins Spiel. Versicherungsmodelle können die Herausforderungen nur unzureichend lösen. Hier gibt es andere Möglichkeiten, im Alter Kosten einzusparen, deren Förderungspotenzial längst nicht ausgeschöpft ist. Bezahlbarer Wohnraum beispielsweise oder die selbstgenutzte Immobilie im Alter könnten ebenfalls dazu beitragen, den Druck auf die Sozialkassen abzumildern. Dazu bräuchte es allerdings einen ernsthaften Reformwillen und der ist nicht erkennbar. 📌

Eine qualifizierte Berufsausbildung ...

... wie die dreijährige Ausbildung zum Tischler/Schreiner ist ein Garantversprechen an die Zukunft.

Lange Zeit schien es so, als würde die Auffassung, nichts garantiert berufliche Sicherheit so gut wie ein Studium, zum bildungspolitischen Mantra unserer Gesellschaft zementiert. Nun bestätigt eine OECD-Studie, warum diese Auffassung zu kurz greift – und dass der allmählich einsetzende Umdenkprozess, für den sich auch Tischler Schreiner Deutschland seit Jahren stark macht, längst überfällig ist.



Foto: Schreiner Bayern

So gut wie ein Studium: Die Berufsausbildung im Betrieb.

Gut aufgestellt

Der Akademisierungswahn hat nicht nur das System überfordert. Er hat auch zahlreiche Hoffnungen junger Menschen enttäuscht und sie zu Opfern überzogener Erwartungen gemacht. Tatsächlich untermauert eine aktuelle Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) den hohen Wert der beruflichen Ausbildung in Deutschland. Demnach liegt die Beschäftigungsquote für 25- bis 34-Jährige mit einer abgeschlossenen betrieblichen Ausbildung bei 83 Prozent – und damit lediglich vier Prozent unter dem Wert gleichaltriger Hochschulabsolventen. **Wer also nicht studieren möchte oder sich nicht sicher ist, muss sich also keineswegs Sorgen machen.**

Auch die im OECD-Vergleich auffallend niedrige Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland ist auf die etablierten Ausbildungsstrukturen zurückzuführen und begründet, dass hierzulande überdurchschnittlich viele qualifizierte Fachkräfte keine Hochschule besucht haben (56 Prozent). Dass dennoch die akademische Ausbildung gegenüber der qualifizierten Berufsausbildung bevorzugt wird, ist nicht nachzuvollziehen. Anstatt mit Diskussionen um eine Mindestausbildungsvergütung in die Tarifhoheit der Branchen einzugreifen und gleichzeitig die Ausbildungskosten bei den Unternehmen in die Höhe zu treiben, sollte die Politik eher darüber nachdenken, die Ausbildungsleistungen kleiner und mittlerer Betriebe zu belohnen.

Denn um diesen für unsere Wirtschaft immens wichtigen Bedarf an qualifizierten Fachkräften decken zu können, braucht es engagierte Betriebe und gute Rahmenbedingungen. Im Tischler- und Schreinerhandwerk, das mit seinen gut 17.000 Auszubildenden verteilt auf etwa 9.500 Ausbildungsstätten einen beachtlichen Anteil an der Fachkräftequalifizierung schultert, hilft die Innungsorganisation mit diversen Maßnahmen und Instrumenten, die Ausbildungsqualität zu sichern.

Unter dem Projekttitel „**Qualität in der Ausbildung**“ können Innungsbetriebe auf zahlreiche Checklisten und Informationsmaterialien zugreifen, um gezielt aus dem Werkzeugkasten von Informationen und Planungshilfen die eigene Ausbildungsarbeit zu ergänzen. Ganz gleich, ob die Ausbildung im Betrieb punktuell verbessert werden soll oder ob erstmalig eine Ausbildung ansteht: Die Materialien, aber auch diverse Seminare in den Landesfachverbänden bieten Einstieg, Fahrplan und Gestaltungsbeispiele für den gesamten Zyklus der Tischler-/Schreiner Ausbildung.

DGB-Report befremdet

Mit größtem Befremden haben wir in diesem Zusammenhang einen Report des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Kenntnis genommen, der in der Quintessenz den Auszubildenden der Branche nur schlechte Bewertungen hinsichtlich der Ausbildungsqualität in den Mund legt. Mit einem vermeintlichen Anspruch auf Allgemeingültigkeit ist dieses Ergebnis natürlich absoluter Quatsch.

Sicherlich, jeder der sich mit Fragen zur Ausbildung beschäftigt, weiß, dass es immer wieder mal Probleme im Betriebsalltag gibt. Ohne Frage sind dies Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Doch auf Basis einer dünnen Faktenlage eine gesamte Branche abzustempeln, inklusive aller negativen Begleiterscheinungen, wie einer defizitorientierten Berichterstattung in den Boulevardmedien, wird vor allem dem Großteil unserer Innungsbetriebe, die zugleich auch Ausbildungsbetrieb sind, nicht gerecht. Mit großem persönlichem und vielfach auch ehrenamtlichem Engagement bringen diese Betriebe jährlich mehrere tausend hochqualifizierte Fachkräfte hervor. Dieses Engagement lassen wir uns nicht kleinreden – von einem Report, der sich vor allem als riesiger Bärenienst für die Glaubwürdigkeit seines Urhebers erweist. 🐻

Mehr Informationen finden Sie unter: www.tischler-schreiner.de/qualitaet-in-der-ausbildung.

Nachruf



Am 16. Juni ist unser geschätzter Kollege Hermann Meyer aus Scharnebeck verstorben. Meyer hat sich in über 40 Jahren ehrenamtlichen Engagements, darunter mehr als ein Jahrzehnt als Vorsitzender des Bundesausschusses Berufsbildung, herausragende Verdienste um das Tischler- und Schreinerhandwerk erworben. Unvergessen ist sein enormer persönlicher Einsatz bei der Modernisierung der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Noch heute ist ihm die Branche für dieses Erbe zu großem Dank verpflichtet. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen. Wir wünschen ihnen Trost, Stärke und Kraft bei der Verarbeitung dieses schmerzlichen Verlusts.

Vierländertagung 2018

Am 5. und 6. Juli trafen sich die vier deutschsprachigen Spitzenverbände des europäischen Tischler- und Schreinerhandwerks (aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol) in der Steiermark zur alljährlichen Vierländertagung. Auch in diesem Jahr stand die Zukunftsfähigkeit der Branche ganz oben auf der Tagesordnung. Die Vertreter von Tischler Schreiner Deutschland berichteten beispielsweise von den politischen Auswirkungen des Koalitionsvertrags, wie den Änderungen im Rentensystem, der Einführung einer Mindestausbildungsvergütung oder den drohenden Dieselfahrverboten. 📄

Marketing &
Kommunikation
Fridtjof Ludwig



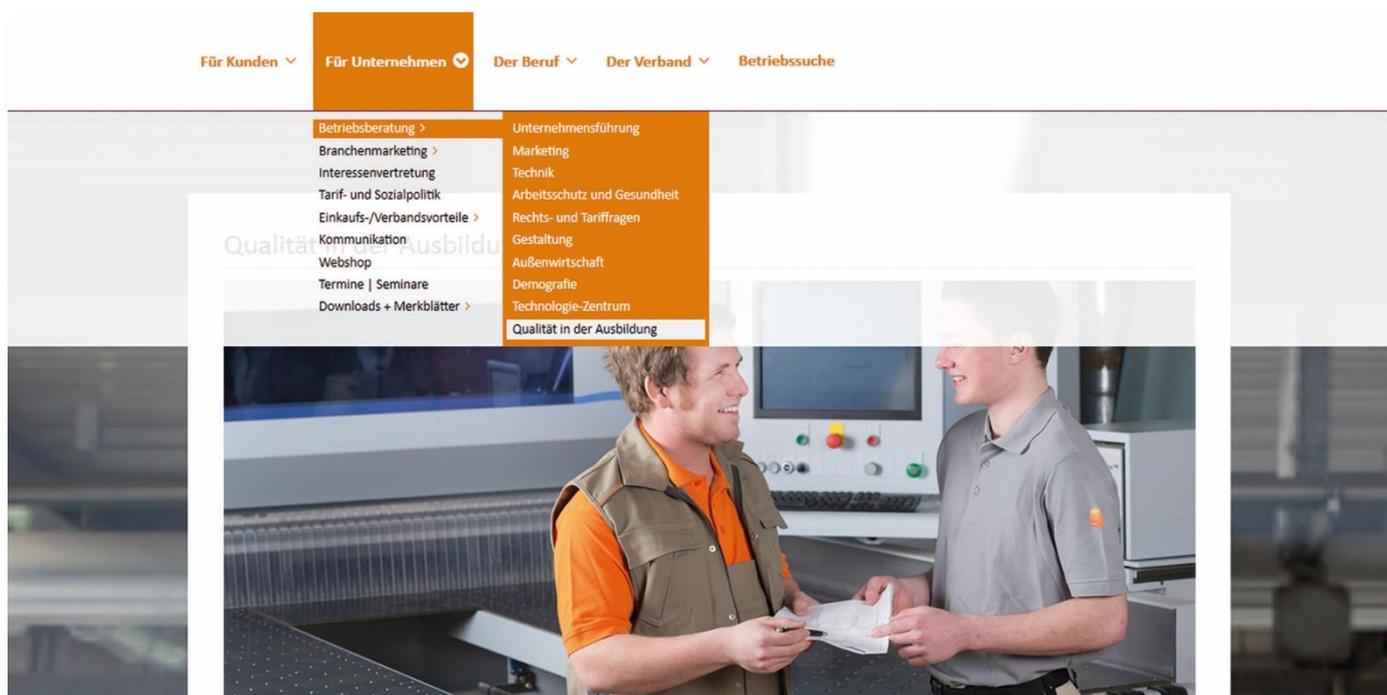
Neue Innungswebseiten

Modern, zielgruppenorientiert und nutzerfreundlich: Zum Jahresende werden die ersten beiden Pilotseiten des verbändeübergreifenden TSD-Internetprojekts fertiggestellt. Viele Dinge am digitalen Fingerabdruck der Innungsorganisation wurden verbessert. Nicht angetastet hat das Projektteam das bewährte Konzept und dessen gewachsene Strukturen.

Sie kennen das bestimmt. Sie suchen etwas im Netz und finden sich auf den komplexen Internetseiten nicht zurecht. Auch die aktuelle Homepage von Tischler Schreiner Deutschland ist in den vergangenen Jahren schnell gewachsen und mit ihr die der am gemeinsamen Internetprojekt beteiligten Landesfachverbände. Das digitale Serviceangebot der Innungsorganisation kann sich sehen lassen. Nur mit dem Finden der Inhalte ist es zunehmend schwerer geworden. Das liegt vor allem daran, weil das Angebot nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe gewachsen ist, und damit wurde auch die Navigation durch die Seite immer komplexer.

Maximal zwei Inhaltsebenen

Die neuen Seiten sind von vornherein so angelegt, dass sie mit maximal zwei Inhalts- beziehungsweise Navigationsebenen auskommen: kein langes Suchen mehr, sondern eine logische Struktur, die trotz zahlreicher Inhalte übersichtlich bleibt. Gleich geblieben ist hingegen die thematische Zuteilung. Kundenthemen finden sich in der gleichlautenden Rubrik und der Mitgliederbereich unter „Für Unternehmen“. Eine Sonderstellung hat die Rubrik „Der Beruf“. Hier sind sowohl Informa-



tionen für Berufseinsteiger als auch für Auszubildende sowie der Fort- und Weiterbildungsbereich für Facharbeiter zu finden – alle Inhalte zum Thema „Beruf“ eben. Und was ist mit dem Menüpunkt „Der Verband“, der auf Innungsebene „Die Innung“ heißt? Hier ist alles rund um die Innungsorganisation untergebracht, vom Ansprechpartner über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu weiteren Argumenten, warum es sich für Unternehmen lohnt, Mitglied in der Innung zu sein.

Eine weitere Neuerung ist das Kachelkonzept. So können auf jeder Seite besonders oft gesuchte Themen über Kacheln und somit direkte Verlinkungen auf einer zentralen Navigationsebene angezeigt werden. Auf diese Art lassen sich Themenschwerpunkte setzen, was die Nutzung der Seite zusätzlich vereinfacht.

The screenshot shows the TSD website interface. At the top, there is a navigation menu with options: 'Für Kunden', 'Für Unternehmen', 'Der Beruf', 'Der Verband', and 'Betriebsuche'. Below the menu is a large banner image of a modern interior with a wooden table and a vase of flowers. In the center, there is a white content box with the heading 'Du hast's drauf? Mach was draus!'. The text below the heading discusses the benefits of being a carpenter or joiner, mentioning the TSD training program. To the right of the text is a photo of a group of people working in a workshop. Below the text and photo is a grid of eight topic tiles: 'Die Gute Form', 'Die Ausbildung', 'Tischler-Schreiner-Blog', 'Karriere und Perspektiven', 'Lehrstellen- und Praktikumsbörse', 'Weiterbildung', 'Für Auszubildende', and 'Für Lehrer'. At the bottom of the content box are social media icons for Facebook, Twitter, and YouTube.

Einfacher ist auch die Suche nach Mitgliedsbetrieben geworden. Denn auf **jeder** Seite befindet sich unterhalb der Inhalte eine große Betriebsuche. Dem Wunsch vieler Innungsbetriebe, die gut besuchten Seiten der Organisation auch als Plattform für Tischler- und Schreinerleistungen zu nutzen, wird damit in besonderem Maße Rechnung getragen.

Bewährtes Konzept

Unangetastet ist das Konzept geblieben. Nach wie vor gilt, auch die neuen modernen Seiten lassen sich bis auf Innungsebene duplizieren und **individualisieren**. Auch ohne entsprechendes Personal können Innungen dadurch einen eigenen professionellen Internetauftritt betreiben. Etwa 30 Innungen haben sich bislang deutschlandweit dazu entschlossen und nutzen diesen einmaligen Service. Und weil das Konzept in der Umsetzung so einfach ist, hilft es nicht nur größeren und selbstständigen Innungen. Insbesondere bei schmalen Strukturen und kleinem Budget, zum Beispiel als Mitglied einer Kreishandwerkerschaft, garantiert eine Homepage aus dem TSD-Internetprojekt den professionellen Auftritt im Netz. 📄

Lassen Sie sich beraten. Ihr Ansprechpartner für Rückfragen:

Fridtjof Ludwig

Tel.: 030 308823-40

E-Mail: ludwig@tischler-schreiner.de

New Kid on the Blog



Pünktlich zum Start des neuen Lehrjahres hat auch der TSD-Ausbildungsblog Verstärkung erhalten

Den Besuchern des Blogs mag es in den vergangenen Wochen bereits aufgefallen sein: Ein neues Gesicht zierte den Web-Banner der Homepage. Es gehört **Cathrin Brüstle aus Ehrenkirchen (Baden-Württemberg)**, die erst Anfang September ihre Schreiner Ausbildung bei den Becherer Möbelwerkstätten in Elzach begonnen hat und nun gemeinsam mit Deniz, Jonas, Loreen und Paul über ihren Ausbildungsalltag und ihre Erlebnisse schreibt.



Cathrins Interesse am Beruf kommt nicht von ungefähr. Bei ihr war es der Onkel, der seine eigene Begeisterung an sie weitergegeben hat. So war ihr Interesse an handwerklicher Qualifikation schon lange geweckt, bevor sie sich entschloss, nach ihrem Abitur in die Schreinerlehre zu gehen. Mit den Becherer Möbelwerkstätten hat sie sich einen Betrieb ausgesucht, der im gehobenen Möbel- und Innenausbau zu Hause ist. Das passt hervorragend, denn neben ihrer Faszination fürs Holz interessiert sie sich außerdem für Möbeldesign und Innenarchitektur.

Die Geschichten kommen an

Über 11.000-mal wurde der Blog in diesem Jahr besucht. Die Zugriffszahlen von 2017 sind damit bereits getoppt. Offensichtlich kommt sie an, die digitale Kommunikationsstrategie der Innungsorganisation. Dabei setzen wir mit dem Blog auf authentische Berichte, erzählt von sympathischen Protagonisten, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden wie ihre Leser. Er ist damit ideal für jeden, der schon immer mal wissen wollte, wie die Tischler-/Schreiner-Ausbildung abläuft, und natürlich auch für alle anderen, die einfach Spaß an den kleinen Geschichten aus dem Ausbildungsalltag haben. 🍷

Den TSD-Ausbildungsblog finden Sie unter: www.blog.born2btischler.de oder www.blog.born2bschreiner.de.



**Technik, Normung &
Arbeitssicherheit
Ralf Spiekers**



Sicherheitsglas bald Pflicht?

Mit einem kleinen Schritt will der Normenausschuss die Anwender besänftigen. Ob das reicht?

Schon im April nach dem Entwurf zur DIN 18008 „Glas im Bauwesen“ hatte die Glasindustrie mit eigenen Schreiben ausführende Unternehmen darauf aufmerksam gemacht, dass sie davon ausgehe, dass Sicherheitsglas bereits jetzt bei jeder zugänglichen bodentiefen Verglasung Stand der Technik sei. Da der Einführung der neuen Regeln im Herbst somit nichts entgegenstände, seien diese auch jetzt schon einzuhalten.

Ganz so einfach ist es nicht! Denn ein Normenentwurf muss vereinbart sein, um Teil des Bau-Solls werden zu können. Tischler Schreiner Deutschland (TSD) hatte explizit die Verschärfung im Absatz 5.1.4 des Entwurfs kritisch hinterfragt. Da die kostentreibende neue Anforderung ohne fundierte wissenschaftliche Grundlage erfolgte und den ausführenden Unternehmen erhebliche Probleme sowohl bei der Produktion als auch bei der Montage und Abnahme bereiten würde, hatte der Bundesinnungsverband des Tischler- und Schreinerhandwerks gegen den Entwurf beim Deutschen Institut für Normung (DIN) gesprochen. Fast 180 große und kleine Fensterbauer der Branche folgten dem Aufruf und protestierten ihrerseits.



Konkret sind es vor allem die weiter steigenden Glasgewichte und die Aufbaudicken der Isolierglaseinheiten, die Tischler- und Schreinerbetriebe vor große Probleme beim Handling im Neu- und Altbau stellen. Außerdem werden die häufig auftretenden Interferenzen des Einscheibensicherheitsglases (ESG) vom Kunden nicht akzeptiert.

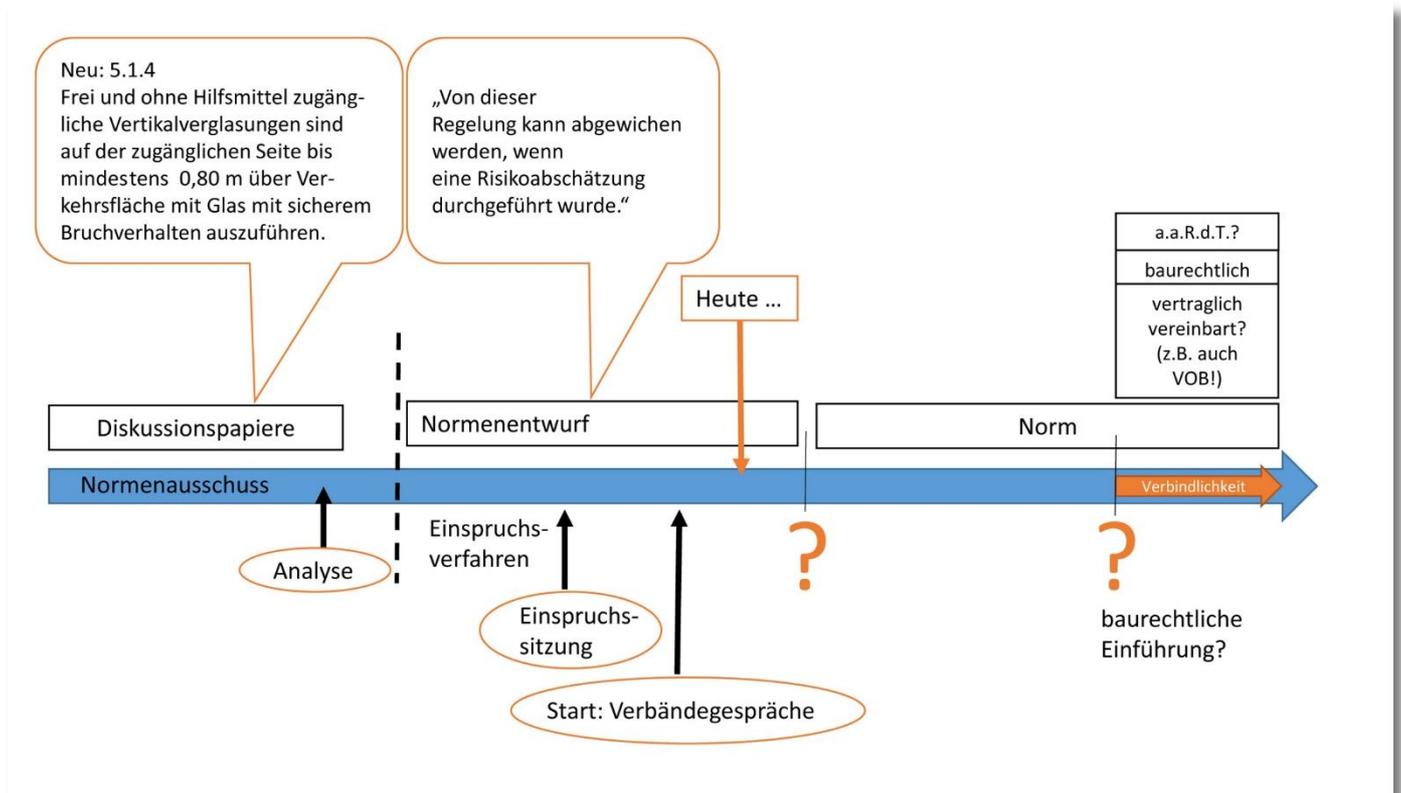
Ein kleiner Schritt für die Glasindustrie, kein großer Schritt für die Anwender

Am 12. Juli fand in Berlin die Einspruchssitzung statt und der Normenausschuss musste sich sowohl der deutlichen Kritik seitens Tischler Schreiner Deutschland als auch anderer Verbände stellen. Revidiert hat er seine Meinung dennoch nicht: Proaktiv wolle man bei erhöhter Glasverwendung mehr Sicherheit schaffen. Dies schließt nun auch den Fehlgebrauch ein. „Das ist eine Sichtweise, die äußerst kritisch zu sehen ist“, sagt Peter Ertelt, Vorsitzender des TSD-Fachbeirats Fenster und Fassade, „zumal Produkte immer falsch benutzt werden können und sich daraus naturgemäß kritische Situationen ergeben. Wo soll das enden?“

Unterm Strich war der Normenausschuss nicht bereit, von der unbegründeten Gefahrenannahme abzurücken, sondern öffnete die Regel lediglich ein Stück in Form einer ergänzenden Formulierung. So könne von der Regelung abgewichen werden, wenn eine Risikoabschätzung durchgeführt wurde. Dieser Zusatz ist kritisch zu hinterfragen, da sich die Akteure der Norm immer noch nicht mit der tatsächlichen Gefährdung auseinandersetzen, sondern dieses Problem auf den ausführenden Betrieb beziehungsweise den Bauherrn und den Planer verlagern.

Was jetzt folgt

Aktuell wartet Tischler Schreiner Deutschland darauf, dass der Normenausschuss sein offizielles Ergebnis der Einspruchssitzung mitteilt. „Da wir davon ausgehen müssen, dass diese Mitteilung nach wie vor für das Tischler- und Schreinerhandwerk unbefriedigend bleibt, überlegt Tischler Schreiner Deutschland weitere Schritte“, erklärt Ertelt. Außerdem müsse die vom Normenausschuss neu formulierte Öffnungsklausel mit ergänzenden Dokumenten untermauert werden. Hier haben TSD und andere Verbände ihre Mithilfe signalisiert und bereits an einer ersten Sitzung teilgenommen. Auch hierbei gilt: neben gemeinsamen Positionen gibt es nach wie vor viele offene Punkte mit der Glasindustrie.



Absolut unverständlich ist, dass die Glasindustrie weiterhin massiv an die Verarbeiter herantritt und den Einsatz von Sicherheitsglas als verpflichtend propagiert. Damit geraten auch Innungsbetriebe des Tischler- und Schreinerhandwerks vermehrt unter Druck. Als Handlungsempfehlung in der Baustellenabwicklung kann schon jetzt im Angebot beziehungsweise im Vertrag auf die kalkulierte Ausführung (zum Beispiel ohne Sicherheitsglas) und auf mögliche Mehrkosten hinsichtlich Glas und Konstruktion (ggf. dickere Profile), wenn diese dann bei der Abnahme verpflichtend werden, hingewiesen werden. Tischler Schreiner Deutschland bleibt hartnäckig! 🍷

Tischler Schreiner Deutschland bedankt sich auch bei den zahlreichen Mitgliedsbetrieben, die zum Normenentwurf eingesprochen haben. Aktuell liegen uns Informationen vor, dass es allein zum Thema Sicherheitsglas 177 Einsprüche gab.

Wer mitmacht, ist dabei!

Fast könnte man sagen, alle Jahre wieder, aber in diesem Fall ist es der 2-jährige Rhythmus, über die betriebswirtschaftlichen Daten des eigenen Unternehmens nachzudenken. In Zeiten wirtschaftlicher Progression macht dies Sinn, so die betriebswirtschaftlichen Berater, die in den Landesfachverbänden das Projekt Bundesbetriebsvergleich umsetzen.

Der Startschuss fällt Ende des Jahres, wenn 2018 abgeschlossen ist, und die Daten, die in den Bundesbetriebsvergleich eingehen, aufbereitet und erfasst werden. Letzteres erfolgt in zwei Varianten: zum einen intern durch die betriebswirtschaftlichen Berater und Beraterinnen der Landesfachverbände, oder extern durch einen Dienstleister, wie es zum Beispiel die Landesfachverbände Hamburg/Schleswig-Holstein oder auch Berlin umsetzen. Der Geschäftsführer der Landesinnung Berlin, Sebastian Bobinski, blickt dabei auf stolze 17 neue Teilnehmer in der vergangenen Erhebung zurück. Für die Unternehmer, die erstmals beim Bundesbetriebsvergleich mitgemacht haben, war es eine gute Erfahrung, weiß er zu berichten.

Den Teilnehmern wird auch eine individuelle Auswertung zur Verfügung gestellt. Diese hilft, die individuellen Kriterien des Unternehmens zu berücksichtigen und besser zu verstehen. Quasi in einer Ampelauswertung sieht der Teilnehmende, ob er mit seinem Unternehmen im roten, gelben oder grünen Bereich ist. 🍷

Interessierte wenden sich bitte an die betriebswirtschaftlichen Berater in den Landesfachverbänden.

Das Ende der EnEV – Kommt das GEG?

Diese Frage ist immer noch offen. Wie schon verschieden berichtet, ist das Gebäudeenergiegesetz, kurz GEG genannt, immer noch nicht fertig. In der letzten Legislaturperiode hatte man eine Hauruckaktion durchgezogen, aber vor den Wahlen doch noch kalte Füße bekommen. Also verschwand der Entwurf, der den Verbänden – wie auch Tischler Schreiner Deutschland – schon zum Kommentieren gegeben wurde, wieder in der ministerialen Versenkung. Offen ist daher, wohin die Reise geht.



Vom neuen GEG betroffen sind unter anderem die für Tischler und Schreiner relevanten Fenster. Hier arbeitet der Bundesinnungsverband daran, Verschärfungen am Dämmwert der Fenster – insbesondere im Hinblick auf die Altbausituation – zu vermeiden. So ist das Fenster relativ unglücklich positioniert. Rein dämmtechnisch schneidet es – verglichen mit der Wand – schlechter ab. Dabei hat das Fenster deutlich weniger Platz als die immer dicker werdenden Dämmschichten, um die Anforderungen an das Bauteil zu realisieren. Außerdem gilt: Fenster sind keine Wände. Um diesen Umstand besser zu verankern, hat Tischler Schreiner Deutschland mit anderen Verbänden zusammen das Konzept für einen U_{eq} -Wert propagiert. Dieser berücksichtigt auch die solaren Zugewinne, die gerade in den Übergangsphasen von Winter zum Frühjahr oder im Herbst besonders wichtig sind.

Beispiel zur Regelung für U_{eq} gemäß Anlage 3, Tabelle 1

Zeile	Bauteil / Maßnahme	U-Wert bisher	g-Wert Referenz	Bilanz U_{eq} -Wert $\geq 19^\circ\text{C}$		
		W/(m ² K)	-	N	O/W	S
2a	Fenster	1,30	0,60	0,76	0,46	0,10

$$U_{eq} = U - g \times S_F$$

$$S_{Süd} \quad 2$$

$$S_{OW} \quad 1,4$$

$$S_{Nord} \quad 0,9$$

Beispiel (Süden, s.o.):

$$= 1,3 - 2 \times 0,6$$

$$= 0,1$$

Das Modell ist rechnerisch durch den g-Wert und die Orientierung des Fensters gekennzeichnet. Konkret bedeutet dies die konsequente Anwendung des Energiebilanzprinzips, das sich neben den Transmissionswärmeverlusten und den solaren Warmegewinnen in der Gebäude-Energiebilanz wiederfindet. Bereits in der Wärmeschutzverordnung 1995 war auch für die Bauteil-Energiebilanz der sogenannte äquivalente k-Wert (heute U-Wert) vorgesehen. Tischler Schreiner Deutschland hat aktuell Vorschläge zur Verortung der Regelungen für U_{eq} , \bar{U}_{eq} und $H_{T,eq}$ bezüglich heutiger EnEV-Angaben unterstützt. Letzteres ist Teil der täglichen technischen Arbeit, die im Sinne der Mitgliedsbetriebe geleistet wird. Bleibt zu hoffen, dass die Verschärfung verhindert werden kann und das Verständnis für das Bauteil Fenster bei den Regelsetzern wächst. 🏠



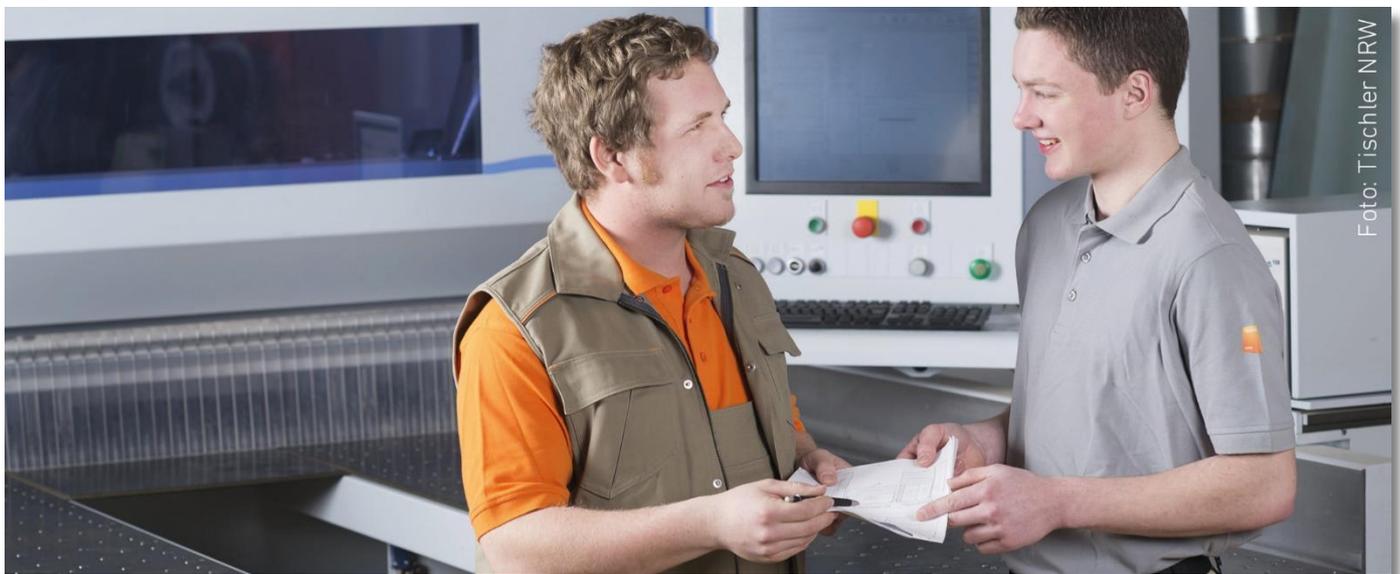
Energie, Umwelt &
Berufsbildung
Stephan Naumann



Kein Aufweichen von Qualitätsstandards

Mit dem grundsätzlich unterstützenswerten Ziel, die Fachkräftesicherung zu fördern, haben die Handwerks- sowie die Industrie- und Handelskammern das Entwicklungsprojekt ValiKom initiiert, bei dem auch Menschen ohne formalen Berufsabschluss entsprechende Qualifikationen erwerben. Zwischen Theorie und Praxis klafft jedoch eine große Lücke.

Tischler Schreiner Deutschland hat sich als Wirtschafts- und Arbeitgeberverband, der die Interessen von 15.000 wirtschaftsstarken Betrieben der Branche vertritt, gegen die Initiative ausgesprochen und warnt vor der Abwertung des Gesellenbriefs verbunden mit einer Qualitätsabstufung von Fachpersonal sowie der unzureichenden Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten.



Vier wesentliche Gründe führt die Innungsorganisation in ihrer Stellungnahme aus:

1. Wesentliches Ziel der Berufsausbildung ist die berufliche Handlungsfähigkeit, um selbstständig Arbeitsaufgaben zu erfüllen. Diese wird in einer dreijährigen Ausbildung gemeinsam mit der Berufsschule als dualem Partner in einem ganzheitlichen Lernkonzept umgesetzt. Diese ganzheitliche Wissensvermittlung fehlt bei Initiativen und Projekten mit dem Ziel einer teil- bis hin zu einer vollwertigen Anerkennung von non-formal erworbenen Berufsqualifikationen.
2. Der Tischler-/Schreinerberuf unterliegt einem Gefahrenrisiko. Daher wird in einem nicht unwesentlichen Teil der Ausbildungszeit das sichere Arbeiten mit Holzbearbeitungsmaschinen vermittelt und anschließend bescheinigt – als notwendige Voraussetzung für die Berufsausübung. Fehlt eine gezielte Schulung dieser Thematik, entstehen unkalkulierbare Sicherheitsrisiken für Personal und Betriebe.
3. Die angedachten Prüfverfahren wie Arbeitsproben, Fachgespräche und Bewertungen durch Experten können keine umfassende Aussage über berufliche Gleichwertigkeit erbringen. Tischler Schreiner Deutschland ist der Auffassung, dass hierfür eine reguläre Gesellenprüfung mit theoretischem und praktischem Prüfungsteil notwendig ist.
4. Die Schaffung von Parallelstrukturen zur regulären Berufsausbildung im Tischler- und Schreinerhandwerk führt in der Praxis zu Problemen bei der Differenzierung und der Beurteilung von Qualifikationsstandards.

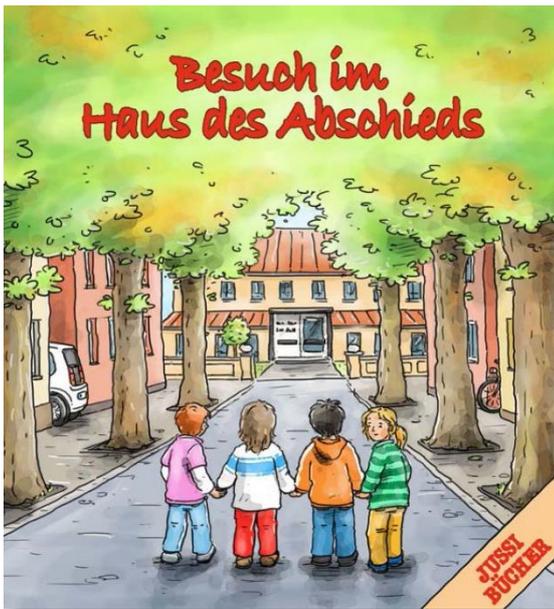
Gleichzeitig signalisiert die Innungsorganisation Gesprächs- und Diskussionsbereitschaft. „Man muss natürlich immer darüber nachdenken, wie man die Bedingungen der Menschen in den Betrieben verbessern kann“, sagt TSD-Hauptgeschäftsführer Martin Paukner, „aber Abstriche bei der hohen Qualität unserer Fachkräfte sind indiskutabel.“ 🍷

Das digitale Berichtsheft – Vorlage für Auszubildende

Seit dem 1. Oktober 2017 haben Auszubildende die Wahl, ob sie einen schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis führen wollen. Wofür sie sich entscheiden, muss bei Ausbildungsbeginn in Absprache mit dem Betrieb, zum Beispiel als Nebenvereinbarung zum Arbeitsvertrag, festgelegt werden. Für Ausbildungsverhältnisse, die vor Oktober 2017 geschlossen wurden, gilt Bestandsschutz.

Tischler Schreiner Deutschland hat eine digitale Vorlage erstellt, bei der es sich um ein ausfüll- und speicherbares Dokument im PDF-Format handelt, so dass keine besondere Software erforderlich ist. Vielmehr kann das Dokument praktisch auf allen Computern mit einem kostenfreien PDF-Reader bearbeitet werden. Wie auch das klassische TSD-Berichtsheft besteht sein digitales Pendant aus Vorlagen für Wochenberichte und Fachdokumentationen. Innungen und Ausbildungsbetriebe erhalten damit den notwendigen Gestaltungsspielraum für individuelle Anforderungen bei den Fachdokumentationen. Wo Auszubildende beispielsweise betriebsintern Zugang zu einem Computer haben und der Betrieb über digitale Unterschriften verfügt, sind die wesentlichen Voraussetzungen schon erfüllt. In allen anderen Fällen hat sich das klassische TSD-Berichtsheft bewährt. 

Für Innungsmitglieder steht die Unterlage zum Download unter folgendem Link bereit (Rubrik „Ausbildung“, unter „Ausbildungsnachweis führen“): www.tischler-schreiner.de/qualitaet-in-der-ausbildung.



„Zu Besuch im Haus des Abschieds“

Neues Jussi-Buch erklärt Grundschulkindern den Bestatterberuf.

„Meine Mutter ist Bestattermeisterin“, erklärt Tom am ersten Tag in der Grundschule stolz auf die Frage seiner Lehrerin nach dem Beruf der Eltern. „Was ist das?“, fragt sein Banknachbar Felix neugierig. Und damit beginnt eine Geschichte, die Kinder und erwachsene Leser auf 28 liebevoll illustrierten Seiten mit den Tätigkeiten eines Bestatters vertraut macht.

Gezeichnet von Christian Zimmer und erzählt von Christine Retzl ist das Büchlein in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Bestattungskultur (DIB) entstanden. Wie sein bekanntes Pendant – das Jussi-Buch zum Tischler- und Schreinerhandwerk – erklärt es einfach und kindgerecht den Beruf. Es richtet sich in erster Linie an

Grundschulkindern und ist in diesem Zusammenhang als Baustein zum Betriebsmarketing konzipiert. 

Weitere Informationen zum neuen Jussi-Buch sowie die Bestellmodalitäten finden sich auf den Seiten des DIB: www.dib-bestattungskultur.de/presse/jussi-buch.

Bestatter Norm – Sachstand

Auch die Normungsarbeit im Bestattungswesen wird eng begleitet.



Die europäische Norm DIN EN 15017 ist die Referenz für Bestatter, wenn es um Qualitätsanforderungen im Bereich der Bestattungsdienstleistungen geht. Die Überarbeitung des Regelwerks wurde notwendig, da sich Anforderungen auf dem europäischen Bestattungssektor geändert haben. Die Neuerungen betreffen im Wesentlichen detaillierte Anforderungen an Bestattungseinrichtungen, die Qualifizierung von Personal und die Betreuung von Verstorbenen. Außerdem wurden Entwicklungen wie Online-Bestattungsdienstleistungen und Vorgaben zum Datenschutz hinzugefügt.

Das Dokument wurde auf europäischer Ebene überarbeitet und auf den nationalen Ebenen weiter abgestimmt. Bis Ende Juni 2018 befand sich die Norm in der Kommentierungsphase. Auch die Bundesfachgruppe von Bestatter Deutschland hat die Unterlage im Sinne der Betriebe bewertet und seine Anmerkungen einfließen lassen. Diese werden derzeit auf europäischer Ebene bewertet. Die Veröffentlichung der Norm ist Mitte 2019 geplant.

Die Bundesfachgruppe von Bestatter Deutschland wird auch weiterhin Normungsprojekte im Bestattungswesen eng begleiten, um die Interessen seiner rund 1500 Mitgliedbetriebe angemessen zu vertreten.

Die Seiten von Bestatter Deutschland finden Sie unter www.bestatterdeutschland.de.

TSD Service + Produkt GmbH
Marion Löscher



Der besondere Weihnachtsgruß

Alle Jahre wieder hat die TSD Service + Produkt GmbH einen unverwechselbaren Weihnachtsgruß in petto, damit Innungsbetriebe ihren treuesten Kunden auf eine ganz besondere Art und Weise Danke sagen können.

Zur Auswahl stehen neben mit Furnier bedruckten und aufstellbaren Klappkarten auch Do-it-yourself-Weihnachtsgrüße, die vom Kunden zum Windlicht, Anhänger oder zur weihnachtlichen Tischdekoration zusammengebaut werden können. Die raffinierten Blickfänge aus Holz sind nicht nur schön anzusehen, sondern zugleich eine dankbare Aufmerksamkeit, die auf jedem Schreibtisch Platz findet.

Die Karten sind mit passendem Umschlag schon ab 2,99 Euro* erhältlich – ab 100 Stück sogar schon ab 2,69 Euro*. **Als Vorweihnachtsbonus profitieren Sie bis zum 30. November 2018 außerdem von 5 Prozent Extra-Rabatt. Das vollständige Sortiment finden Sie unter: www.tsd-onlineshop.de.**

2,99 Euro*



2,99 Euro*

Bestellungen bei: TSD Service + Produkt GmbH, Littenstraße 10, 10179 Berlin, Tel.: 030 279070-0, Fax: 030 279070-60, E-Mail: info@tsd-onlineshop.de, Online-Order: www.tsd-onlineshop.de. *Die Preise verstehen sich zuzüglich Mehrwertsteuer und Versandkosten.

Clever sein, Nerven schonen



Tischler und Schreiner kennen das Szenario: Ein Kunde zückt die Lupe und sieht kleine Dinge in der Oberfläche ganz groß. Eine solche Beanstandung schafft unnötige Reklamationen, muss aber noch längst kein Mangel sein. Für solche Fälle hat Tischler Schreiner Deutschland die „Richtlinie zur visuellen Beurteilung von Tischler- und Schreinerarbeiten, Teil 1 – Beurteilungsgrundsätze“ auf den Markt gebracht, die eine Beurteilung nach objektiven und einheitlichen Maßstäben ermöglicht.

Von den Beurteilungsgrundsätzen in Form eines Abreißblocks im DIN-A4-Format profitieren Innungsmitglieder doppelt: Als vereinbarte Vertragsanlage schützen sie vor unberechtigten Reklamationen und im Sonderangebot der TSD Service + Produkt GmbH sind die Blöcke, deren einzelne Blätter wie die AGBs Bestandteil eines jeden Angebots sein sollten, zum dauerhaften Vorzugspreis erhältlich.

Abreißblock	Vorteilspreise*
1 Block (50 Blatt, doppel-seitig bedruckt)	3,00 Euro
3 Blöcke	5,00 Euro
10 Blöcke	11,00 Euro

Auch der zweite Teil der Fachschriftenreihe die „Richtlinie zur visuellen Beurteilung Teil 2 – Möbel und Innenausbau“ beschäftigt sich mit dem, was der Kunde erwarten kann. Hier werden holzartenspezifische Merkmale beschrieben und der Branche Hilfestellungen zur individuellen Bewertung von Möbeloberflächen an die Hand gegeben. Eine große Bandbreite von Ausführungen in Holz und anderen Materialien, die im Berufsalltag oft zu Streitfragen führen, können mithilfe der praxisnahen Schrift beurteilt werden.

Diese und weitere wichtige Fachliteratur finden Sie unter: www.tsd-onlineshop.de. Bestellungen über: TSD Service + Produkt GmbH, Littenstraße 10, 10179 Berlin, Tel.: 030 279070-0, Fax: 030 279070-60, E-Mail: info@tsd-onlineshop.de.
 *Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer und zuzüglich Versandkosten.

Für die kalten Tage

Unbeständiges Wetter, Nieselregen, feuchte Kälte: Kein Zweifel, der Herbst ist da. Die TSD Service + Produkt GmbH hat speziell für diese ungemütliche Jahreszeit genau das Richtige parat. Denn mit den wasserabweisenden, atmungsaktiven und winddichten Softshell-Jacken und -Westen im exklusiven Tischler-Schreiner-Design kommen Sie perfekt durch die kalten Tage.

Für Tischler und Schreiner gemacht

Sowohl Jacke als auch Weste bestehen aus angenehm leichtem und dehnfähigem Material mit hohem Stretchanteil – optimale Bewegungsfreiheit garantiert, auch in der Werkstatt. Einfach in allen Lebenslagen gut aussehen. **Überzeugen Sie sich selbst und profitieren Sie noch bis zum 30. November 2018 vom Exklusivangebot der TSD Service + Produkt GmbH – Shirts und Versandkosten geschenkt:**



Beispiel 1: 1 T-Shirt „Contrast Performance“ gratis bei einem Bestellwert ab 150 Euro*.



Beispiel 2: 1 T-Shirt + 1 Poloshirt „Contrast Performance“ gratis bei einem Bestellwert ab 250 Euro*.

Das gesamte Sortiment finden Sie im TSD-Onlineshop. Klicken Sie einfach auf „TSD-Innungskleidung“ und füllen Sie Ihren Warenkorb.

Bestellungen bei: TSD Service + Produkt GmbH, Littenstraße 10, 10179 Berlin, Tel.: 030 279070-0, Fax: 030 279070-60, E-Mail: info@tsd-onlineshop.de, Online-Order: www.tsd-onlineshop.de. *Die Preise gelten inklusive Mehrwertsteuer. Das Angebot endet am 30. November 2018.



**TSD-Berufskleidung:
Exklusiv für Innungstischler und -schreiner**

Foto: Nicolas Kröger

Die TSD aktuell wird von Tischler Schreiner Deutschland (Bundesverband Holz und Kunststoff) herausgegeben. Rückfragen richten Sie bitte an:

Tischler Schreiner Deutschland

Bundesverband Holz und Kunststoff

Littenstraße 10

10179 Berlin

T +49 30 308823-0

F +49 30 308823-42

info@tischler-schreiner.de

Impressum: www.tischler-schreiner.de/impressum

Datenschutz: www.tischler-schreiner.de/datenschutz

Weitere Bildquellen

Seite 6, 7 und 8 (Screenshots, Grafik und Foto): TSD

Seite 10 und 11 (Grafiken und Foto): TSD

Seite 13 (Cover): DIB

Seite 14 (Weihnachtskarten): paperwood

Seite 15 (Cover): TSD

Seite 15 und 16 (Fotos): Christoph & Oschmann